

Frühzeitiger Durchzug von Turmschwalben (*Apus apus* [L.]) im Sauerlande. Am 19. April 1909 zeigten sich 7¹/₄ Uhr abends (bei NO und ziemlich klarem Himmel) drei Turmschwalben in beträchtlicher Höhe über unserm Dorfe, jagten einige Zeit in den höheren Luftschichten, liessen sich dann allmählich bis auf etwa 50 m herab und verschwanden kurz nach 7¹/₂ Uhr, sich wieder höher wendend, in nordöstlicher Richtung.

Werdohl a. d. Lenne.

W. Hennemann, Lehrer.

Auffallend frühe Ankunft der Turmsegler. Während sich in diesem Jahre wegen des langen Anhaltens winterlicher oder doch sehr rauher Witterung die Ankunft mancher normalerweise frühzeitig wiederkehrender Zugvögel verzögert hat, sind die sonst erst Ende April oder Anfang Mai ankommenden Turmsegler bereits am 22. April von mir hier in Quedlinburg beobachtet; so früh — und zwar gleichfalls am 22. April — habe ich die Ankunft der Turmsegler bisher nur einmal, im Jahre 1902, beobachtet.

P. Dr. Fr. Lindner.

Gebirgsstelze bei Jena. Durch die Mitteilung des Herrn Oberstabsarzt Gengler bin ich auf die von mir übersehene Mitteilung von G. Josephy, Monatsschr. 1908, S. 531, aufmerksam gemacht worden. Da beide geeignet sind, einen Irrtum hervorzurufen, so gestatte ich mir, auf folgende Literatur hinzuweisen: Monatsschr. 1888, S. 47 über Vorkommen und Brüten; S. 155 Gesang; Mitteil. der Geogr. Gesellsch. für Thüringen zu Jena, Bd. XIII, S. 1 ff. (Beiträge zur Avifauna des mittleren Saaltales von Dr. P. Wessner): „Die häufigste Bachstelze ist die weisse (*Motacilla alba*), doch ist auch die schöne gelbe Gebirgsstelze (*Motacilla sulfurea*) keineswegs selten; beide Arten wohnen an der Saale und den Bächen der Seitentäler; die gelbe Bachstelze überwintert teilweise.“ Ein anderer Kenner der Vogelwelt bei Jena schreibt in der Sonntagsbeilage z. Jenaer Zeitung 1888, Nr. 48: „Hier in Jena ist die Gebirgsbachstelze sehr häufig.“ — Zur Mitteilung von Josephy, Monatschrift 1905, S. 385, füge ich aus meinem ornithologischen Tagebuche noch folgende Daten an, auf denen meine Behauptung vom Ueberwintern (Mitt. d. Geogr. Gesellsch.) beruht: 1885: 18. XI.; 1886: 25. II.; 26. X.; 25. XI.; 10.—12. XII.; 29. XII.; 1887: 17. I.; 26. und 27. II.; 26. X.; 1888: 15. XII. Das Nisten in der Gegend ist nicht nur wahrscheinlich, sondern längst sicher festgestellt. Die erste Brut fliegt im Juni

aus, die zweite Anfang August. — Solche Mitteilungen, denen die nötige Sach- und Literaturkenntnis fehlt, sollten besser unterbleiben. — Diese Notizen stelle ich Ihnen zur Verwendung in geeigneter Form zur Verfügung.

Birkenfeld.

Dr. P. Wessner, Gymnasial-Direktor.

Schlange als Vogelfeind. Am 18. Juni 1906 brachte dem Oberlehrer Geisenheyner in Kreuznach ein Schüler eine grosse, schöne Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und erzählte ihm folgendes dazu: Er habe ein Nest mit jungen Vögeln in einem Busche, etwa 2—3 m hoch, gewusst, das er sich öfter angesehen habe. Da sei ihm aufgefallen, dass es immer weniger Junge geworden seien. Als er das Nest nun gestern, Sonntag, den 17. Juni, wieder aufgesucht habe, sei gar kein Vögelchen mehr darin gewesen, obgleich sie noch nicht hätten fliegen können; aber diese Schlange habe dabei gelegen. Die habe sich leicht fangen lassen, und da habe er sich erlaubt sie mitzubringen. Zu Hause habe die Schlange drei junge Vögel ausgespien, und das wären wirklich solche, die im Neste gelegen. Zwei davon waren noch ganz wohlerhalten und sicher erst ganz kurz vorher verschlungen worden, der dritte war dagegen sehr stark zersetzt, so dass es nicht zu erkennen war, ob er aus demselben Neste stammte. Leider war es nicht möglich, die Art der Vögel festzustellen. *Coronella austriaca* war bislang nur als Molche-, Eidechsen- und Blindschleichenfresser bekannt. — Vorstehende Tatsache scheint interessant genug, um sie der Veröffentlichung wert erscheinen zu lassen. Denn, dass unsere Ornis auch noch unter den Schlangen einen Feind hat, das ist gewiss neu. *)

Erfurt.

A. Toepel.

Ist *Lanius meridionalis* Temm. in Deutschland vorgekommen?

Im Jahrgange 1908 dieser Zeitschrift, Seite 448, berichtete Herr Pastor Bank über die am 8. Februar 1908 bei Ringelheim erfolgte Erlegung eines „grossen einspiegeligen Raubwürgers“, der seiner Färbung nach fast ganz der Abbildung von *Lanius meridionalis* im „neuen Naumann“ gleiche. Das Bedenken, wie diese Form im Winter nach Norddeutschland gekommen sein sollte, liess dann Herr Bank die Vermutung aussprechen, es werde sich wohl nur um „ein auffallend dunkel

*) Das ist es nicht. Vielmehr sind verschiedene Schlangen, in erster Linie die Kreuzotter, als Nesträuber längst bekannt. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W., Lindner Fr., Toepel A., Wessner P.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 277-278](#)